

Bericht vom virtuellen IFFI 2020, 3.-8.11.20 online

Teil 2 und Ergebnis der Preisverleihung

von Dr. Norbert Fink

LOS SILENCIOS

Südwind-Jugendfilmwettbewerb

Brasilien 2018, Regie: Beatriz Seigner, Cinemascope, 89 Min, spanische OmU

*Amparo und ihre zwei Kinder fliehen vor dem bewaffneten Konflikt in Kolumbien über die brasilianische Grenze am oberen Amazonas. In ihrem neuen Zuhause zeigt sich bald, dass die Bewohner*innen nicht allein sind. Es ist da noch eine andere Gemeinschaft, die ihrem Alltag nachgeht, ohne dass wir jene ihrer Anwesenheit bewusst wären – wie in einer Parallelwelt. Zu ihnen gehört der verschollene Vater der Kinder. Mit beeindruckender Leichtigkeit gelingt es Beatriz Seigner, den fließenden Übergang zwischen dem Reich der Lebenden und der Toten darzustellen.*



Amparo nähte Hosen für die FARC-Rebellen in Kolumbien, ihr Mann ist nach Übergriffen von Paramilitärs spurlos verschwunden, sie flieht mit ihren Kindern Nuria und Fabio in Richtung Brasilien und landet auf der „Isla de Fantasia“ zwischen Brasilien, Kolumbien und Peru (nahe Leticia/Tabatinga), einem Niemandsland. Die Insel ist arm, nimmt die Flüchtlinge dennoch mit Mitgefühl auf. Allerdings kriegt sie hier bei der Fischfabrik nur eine schwere Männerarbeit, da sie nicht fischen kann. Sie schlägt sich aber durch, die Kinder jammern, weil es täglich nur Fischsuppe zum Essen gibt. Für Nuria existiert aber noch eine andere Gemeinschaft, eine Parallelwelt. Darin taucht ihr verschollener Vater auf. Fabio soll eingeschult werden, doch Amparo kann sie die Kosten dafür, wie etwa für die Schulinform nicht leisten, bald findet der Junge als Bootsmann einen Job.

Ein Konsortium will für einen Spottpreis den dort in einfachen Holzhäusern auf Pfählen lebenden Menschen ihre Häuser abkaufen, um ein Spielcasino und Hotels zu errichten, doch die Einheimischen wehren sich. Auch die Verstorbenen diskutieren darüber mit. Zu den Verschwundenen zählen nicht nur die Opfer der jüngsten Guerillakriege, sondern auch die

Jahrhunderte währenden Morde an der indianischen Bevölkerung werden gegenwärtig. Fluoreszierende Körperbemalungen, subtil eingesetzt, setzen den Verschwundenen ein leuchtendes Denkmal.

****** Mit mystischen Elementen versetzter Film über Flüchtlinge, der fast spielerisch von der Realität in das Reich der Toten wandelt.**

KUESSIPAN

Südwind-Jugendfilmwettbewerb

Kanada 2019, 117 Min, französ. OmU.; Regie: Myriam Verreault

In einer Innu-Gemeinschaft in Québec wachsen zwei Mädchen als beste Freundinnen auf. Mikuan lebt in einer funktionierenden Familie, während Shaniss mit einer zerrütteten Vergangenheit zu kämpfen hat. Ihr in der Kindheit geschlossener Treueschwur wird auf die Probe gestellt, als Mikuan sich siebzehnjährig in einen weißen Burschen verliebt. Sie plant, das Reservat zu verlassen, das nun zu wenig Platz für ihre Träume zu bieten scheint. Eine humorvoll und liebevoll erzählte Geschichte über Freundschaft, persönliche Entwicklung und kulturelle Wurzeln.



Im Indianerreservat von Quebec leben sehr viele Menschen auf engem Raum, eine Familie mit sieben Personen schläft in einem Raum. Die mollige Mikuan, die aus wohlbehüteten Verhältnissen stammt, und die quirlige Shaniss, deren Vater Alkoholiker ist, sind enge Freundinnen. Da wird es manchmal zu eng und sie besuchen Freunde in einem anderen Reservat. In einer Disco wird Mikuan von Franzis, einem Jungen angesprochen, wenn er sie küssen dürfte, würde er eine Wette und Geld gewinnen. Sie willigt ein, wenn sie die Hälfte bekomme. So entwickelt sich eine belastbare Freundschaft. Shaniss hingegen hat ein Baby von einem jungen Mann, der sie oft schlägt, doch verzeiht sie ihm immer wieder. Doch Franzis als einziger Weißer in der Gemeinschaft der Innus hat es schwer. Bei einer Weihnachtsfeier eskaliert der Konflikt und Shaniss' Freund stirbt bei einem Autounfall. Die beiden Freundinnen flüchten vorübergehend in ein Frauenhaus.

Mikuan ist sprachlich sehr begabt und macht bei einer Schreibwerkstatt mit, sie kann in Quebec einen Studienplatz bekommen, doch muss sie dann die Freundschaft mit Francis opfern?

****** Kuessipan bedeutet „Jetzt bist du an der Reihe“. Der von Laienschauspieler authentisch gespielte Film zeigt nicht nur typische Probleme von Jugendlichen, sondern auch nahezu dokumentarisch das Leben in dem Reservat.**

Ferner wurde im Streaming angeboten:

THIS IS NOT A BURIAL, IT'S A RESURRECTION

(Dies ist kein Begräbnis, sondern eine Auferstehung)

Lesotho/Südafrika/Italien 2019, 120 Min, 3:4, Regie: Lemohang Jeremiah Mosese, Sesotho OmU

Im gebirgigen Lesotho wartet die 80-jährige Witwe Mantoa zur Weihnachtszeit auf die Heimkehr ihres Sohnes von der gefährlichen Arbeit in einem südafrikanischen Kohlebergwerk. Aber dann wird ihr die Nachricht überbracht, dass er bei einem Minenunglück ums Leben gekommen ist. Für Mantoa wird die Welt um sie immer fremder. Sie beginnt, ihr eigenes Begräbnis auf dem Dorffriedhof zu planen. Als sie erfährt, dass das Dorf delogiert werden soll, um einem Stausee Platz zu machen, beginnt sie für den Ort der Verbindung zu ihren Ahnen zu kämpfen. (iffi)

In diesem bildgewaltigen Drama aus Lesotho werden Fragen nach Trauer, Umweltzerstörung und Religion miteinander verschmolzen. Weihnachten im Bergdorf Nasaretha, Lesotho: Mantoa, eine 80-jährige Witwe, erwartet voller Vorfreude ihren letzten lebenden Sohn, der von seiner Arbeit in einer Goldmine im benachbarten Südafrika zurückkommen soll. Doch stattdessen ereilt sie die Nachricht seines Todes. Die erschütterte Mantoa trifft daraufhin selbst Vorbereitungen für ihr eigenes Ableben. Indes macht eine beunruhigende Neuigkeit die Runde: Für ein Dammprojekt soll das Dorf samt Friedhof einem riesigen Stausee weichen. Die Trauer der alten Witwe beginnt, sich in Zorn zu verwandeln. (Filmfest Hamburg)

Der an sich spannende Plot wird leider nur in Bildern von erzählenden Menschen dargestellt und war für mich sehr langweilig. Der Film könnte aber sehr religiöse Menschen ansprechen.

ADOLF PICHLER 20

A 2020, 55 Min, Regie: Otto Licha, dt. OF

*Im Juli 2000 wurde der alte Adolf-Pichler-Platz zerstört. Einige Aktivist*innen versuchten damals, die vom Gemeinderat einstimmig beschlossene Rodung dieser Grün-Oase im Innsbrucker Stadtzentrum durch Baumbesetzungen zu verhindern. Immer mehr Menschen schlossen sich dem Protest an und glaubten sogar, etwas erreichen zu können. 20 Jahre danach begibt sich Michaela Kronic, eine Aktivistin von damals, mit dem Filmemacher auf den neu gestalteten Platz, erinnert sich und vergleicht. Auch Politikerinnen und Politiker, die damals involviert waren, nehmen 20 Jahre später Stellung. (iffi)*

LA NOIRE DE...

Senegal 1966, SW, 65 Min, frz. OmU, Regie: Ousmane Sembène (Retrospektive)

Eine junge Senegalesin wird, nachdem sie bei einer französischen Familie in Dakar als Babysitterin gearbeitet hat, eingeladen, als Gouvernante nach Frankreich mitzukommen. Doch im Westen ist sie für alle bloß noch „das schwarze Mädchen“. Ihrer Freiheit, ihrer Würde und ihrer Identität beraubt, bleibt ihr nur ein radikaler letzter Akt des Widerstands. Ousmane Sembènes Langfilmdebüt war einer der ersten afrikanischen Spielfilme überhaupt und basiert auf einer Zeitungsmeldung über den Selbstmord eines afrikanischen Hausmädchens. Daraus formte Sembène eine Parabel über Neokolonialismus und den neuen Sklavenhandel. (iffi)

Restaurierte Kopie des Klassikers

LA NACIÓN CLANDESTINA

Bolivien 1989, 128 Min, Jorge Sanjinés, spanisch-Aymara OmU;
(Retrospektive)

Sebastián, die Hauptfigur des Films, vom Dorf einst des Diebstahls beschuldigt und verstoßen, findet auch in der Stadt nicht sein Glück. Er wechselt den Namen, tauscht den Poncho gegen Jeans ein, verdient sich mit eigenartigen Aufträgen seinen Lebensunterhalt und landet heimatlos beim Alkohol. Sanjinés stellt die Welt der Aymara, welche die Jahrhunderte spanischer Ausbeutung als eine starke, verborgene Nation überstanden haben, in den Mittelpunkt und gestaltet ein subtil gewobenes Bild. (iffi)

Die Preise

Die Jurymitglieder sahen die Filme der entsprechenden Kategorie unabhängig davon, ob sie online gestellt werden konnten. Die virtuellen Festivalgäste (wie ich) konnten deshalb einige der preisgekrönten Filme nicht sehen.

DER SÜDWIND JUGENDFILMPREIS ging an:

THE ORPHANAGE - PARWARESHGAH

Dänemark/Deutschland/Frankreich/Afghanistan 2019; 90min ; Regie: Shahrbanoo Sadat, Dari-Hindi-Urdu OmenglU, 90min

Afghanistan in den späten 1980er Jahren, unter sowjetischer Herrschaft. Qodrat lebt auf den Straßen Kabuls. Dort verkauft er Kinotickets zu Bollywood-Filmen auf dem Schwarzmarkt, bis er von der Polizei aufgegriffen und in ein Waisenhaus gebracht wird. Hier geht er erstmals zur Schule, verliebt sich und knüpft Freundschaften. Doch die politische Situation in Kabul ist im Begriff, sich grundlegend zu verändern. Szenen inszeniert im kitschig-überladenen Stil so manches Bollywood-Films lockern den Film auf. Die Geschichte knüpft lose an Sadats Debutfilm „Wolf and Sheep“ an. (iffi)

DER DOKUMENTARFILMPREIS ging an:

Chão – Landless

Camila Freitas / Brasilien / 2019, 112 Min., Portug. OmU

Vier Jahre lang begleitete Camila Freitas eine Gruppe der Bewegung der Landlosen in Brasilien. Sie fordern mehr Zugang zu Land, die Umsetzung der bis heute ausstehenden Agrarreform und die Bekämpfung sozialer und ökologischer Ungerechtigkeiten in ländlichen Räumen. Im Bundesstaat Goiás dokumentiert Freitas, wie die Gruppe eine stillgelegte Fabrik besetzt, Strukturen aufbaut, Aktionen der Umverteilung plant und dabei stets um ihre Existenz fürchten muss. Ein Kampf zwischen politischem Aktivismus, subsistenzorientierter Landarbeit, agrarindustriellem Profitdenken und ökologischen Raubbau. (iffi)

Special Mention: A Riffle and A Bag

siehe meine Beschreibungen, Teil 1

DER SPIELFILMPREIS ging an:

AR CONDICIONADO (Angola)

siehe meine Beschreibungen, Teil 1

Das nächste IFFI findet vom 19.-24.5.2021 (Pfingsten) statt!